

Kleine Mitteilungen.

Der Jeremias-Kommentar des Hrabanus Maurus.

Lohnt es sich, nach dem, was bisher über die exegetische Methode des Hrabanus Maurus bekannt geworden ist,¹ noch einen Kommentar dieses so überaus fruchtbaren exegetischen Schriftstellers des Mittelalters zu besprechen? Das Nachfolgende wird beweisen, daß der Jeremias-Kommentar, wenigstens in einem ziemlich großen Teile, eine Ausnahme von der bei Hraban üblichen Kompilationsmethode macht und daß er deshalb einen Anspruch auf allgemeines Interesse hat.

Wann der Jeremias-Kommentar begonnen wurde, läßt sich nicht feststellen. Nach Dümmler² wurde er 841 von Hraban an Kaiser Lothar auf dessen schriftlich geäußerten Wunsch übersandt. Bei Abfassung des Kommentars war Hraban leidend. In der Vorrede äußert er sich über seinen Gesundheitszustand also: *Qui licet aliquid magni nunquam fuerim, tamen modo longe aliud me esse sentio, quam fueram; qui gravi aegritudine pressus jam saepius in lectulo recumbo, quam ad scribendum vel ad legendum in meditatorio sedeo.* Migne, Patres lat. 111, 794 C—D.

Vorausgegangen sind dieser Arbeit die Kommentare zu dem Heptateuch, zu den Königsbüchern, zu Paralipomenon, zu den Büchern Esther, Judith, Makkabäern, Weisheit und Ekklesiastikus. „Ad extremum in Jeremiam manum misi“, l. c.

In dem ersten Teile seiner Arbeit bleibt Hraban seiner Methode treu. Er schreibt die Erklärungen des Hieronymus zu Jeremias aus, doch hat er von diesem Kommentare nur sechs Bücher finden können; ferner verwendet er die 14 von Hieronymus ins Lateinische übersetzten Homilien des Origenes, „*quae me in hoc opere non parum adjuvant*“. Auch das, was der hl. Papst Gregor geschrieben, habe ihm keinen geringen Nutzen gebracht. Die ersten 12 Bücher des Kommentars sind deshalb von keinem besonderen Interesse. Meist folgen sich Hieronymus und Origenes im Wortlaute. Dann und wann sind Zitate aus

¹ Vgl. J. B. Hablitzel: Hrabanus Maurus, Beitrag zur Exegese des Mittelalters, Bibl. Studien 9 und Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, Freiburg 1906. — A. E. Schönbach: Ueber einige Evangelienkommentare des Mittelalters, Wien 1903.

² E. Dümmler, Hrabanstudien (Sitzungsber. der Akademie). Berlin 1898, S. 17.

anderen Autoren eingestreut, so 813 C—D ein Zitat aus den *Collationes Cassians*; auch Originalerklärungen Hrabans finden sich, wenn auch nur vereinzelt. Die Bücher werden durch kurze Ueberleitungsgedanken Hrabans verbunden. In der Einleitung zu dem 7. Buche schreibt Hraban über die innere Einheit der Hl. Schrift: *Scripturam sacram sibi esse consonam nemo rite intelligens dubitat, quia quid quid in uno libro asseritur, nunquam in altero denegatur* (l. c. 915 CD).

Die Sachlage ändert sich nun mit dem 13. Buch. In der Einleitung zu diesem Buch betont Hraban: *In prioribus ergo duodecim libris, ea quae a beato Hieronymo in expositionem Jeremiae usque in hunc locum edita sunt, per singula loca dispositi, interponens et aliorum doctorum sententias, quas de eodem propheta protulerunt: singulorum nomina eminus eorum scripta forinsecus denotans, ut sciret lector ex nomine, quid quisque senserit vel dixerit in expositione* (l. c. 1061 A—B).

Nun fließt aber für Hraban die Quelle nicht mehr, aus der er bisher schöpfen konnte. Einen Väter-Kommentar, der von Kap. 33 bis zum Schlusse eine Erklärung gäbe, hat er nicht mehr zur Hand, somit bleibt ihm nichts anderes übrig, als aus anderen geeigneten Kommentaren Zitate zu entlehnen (*sunt enim plurima loca in Jeremia, quae aliis prophetis sunt concinna, l. c.*) und selbst die Erklärung zu geben. Hraban tut das in seiner bekannten Bescheidenheit nicht gerne; er ist viel zu demütig, als daß er es wagte, seine eigenen Ansichten auszusprechen, aber angesicht des offenkundigen Mangels an Väter-Kommentaren zu Jeremias bleibt ihm keine andere Wahl. „*Et haec res mihi quoque occasionem tribuit, ut ubi majorum scripta non reperi, auderem eorum sensus imitando, propriis sermonibus propheticas sententias explanare, non meis viribus aut scientia confidens, sed eius gratiae totum me committens, qui per prophetam dicit: Invoca me in die tribulationis tuae, eripiam te et magnificabo me*“ (l. c. 1061 B—C). Er hat freilich das Bedenken, daß manches weniger entsprechen wird. „*Si qua vero minus caute et incompetenter sonuerunt, illius examinatione purgentur, qui quondam calculo ex igne per cherubim assumpto purgavit labia prophetae*“ (l. c. 1061 C—D). Somit dürften die Bücher 13—20 Eigenarbeit des Exegeten sein. Inwieweit dies zutrifft, wird die folgende Untersuchung beweisen.

Hraban gibt die Erklärung *secundum historiam et secundum mysticum sensum*, also genau wie es Hieronymus in seinem Kommentare getan. Wenn er gelegentlich von einem tropologischen Sinne redet, so meint er damit den mystischen Sinn, der ihm immer die Hauptsache ist. 1182 B—C sagt er ausdrücklich: *Quid spiritaliter significet, non invenio.*

Gelegentlich spricht er sich auch über Einleitungsfragen aus. So schreibt er 1069 B—C über den Urheber der Hl. Schrift: *Cum propheta in proximo capitulo de Sedechia rege et his, qui sub eo facta sunt, sermonem habuisset, nunc autem iterum Joachim filii Josiae regis Juda tempore narrationem convertat, patet profecto, quia non ordinem temporis in narratione observaverit, sed secundum dispensationem Spiritus sancti, qui in eo locutus est, pro opportunitate causarum et convenientia rerum prophetiam suam conscribi voluit, sicut et in caeteris Scripturis sanctis et maxime in Evangelio factum reperimus: ut sciat lector Scripturas sacras non dispositione humana compositas esse, sed inspiratione et ordinatione divina.*

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gebe ich nunmehr eine genaue Inhaltsangabe des 13. mit 20. Buches, um dann noch auf die Quellen, die Hraban zur Verfügung gestanden, im einzelnen einzugehen.

Kap. 33: V. 1—3, 4—9 selbständige Erklärung; V. 10—11 zuerst Auslegung des Sinnes, dann mystische Deutung; V. 12—13, 14, 15, 17, 20, 22, 23 Auslegung des Sinnes, wahrscheinlich von Hraban.

Kap. 34: V. 1, 8—16 anscheinend selbständige historische und tropologische Erklärungen.

Kap. 35: V. 1 wahrscheinlich von Hraban; V. 2 mystische Auslegung von Rechabites nach Hieronymus.

Kap. 36: V. 1, 4 anscheinend selbständige Erklärungen; V. 9 Hraban und Gregor Homilie M. P. I. 76, 1256; V. 14 anscheinend eigene Auslegung, vgl. Gregor Moralia 30, 17, M. P. I. 76, 570; V. 22, 26 Umschreibungen des Wortsinnes; V. 27 zuerst Hraban, dann Josephus Antiquitates 10, 8; V. 32 Auslegung des Sinnes.

Kap. 37: V. 1, 3 selbständige Erklärungen; V. 4 b Josephus Antiquitates; V. 14 Umschreibung des Textes.

Kap. 38: V. 4 Auslegung des Sinnes; V. 7 Hraban, dann Gregor M. P. I. 76, 329, 30; V. 14, 20 selbständige Auslegungen.

Kap. 39: V. 38, 28 b, V. 11, 15 selbständige Erklärungen.

Kap. 40: V. 1, 6, 13 selbständige Auslegungen.

Kap. 41: V. 1 Gregor Moralia 1, 36 M. P. I. 75, 550; V. 9, 10 geschichtliche und mystische Erklärung; V. 16 nur Text.

Kap. 43: V. 10 geschichtlich aus Hieronymus M. P. I. 24, 338.

Kap. 44: V. 1 selbständig und Hieronymus in Isaiam M. P. I. 24, 371; V. 15 Hraban und Hieronymus in Isaiam (l. c. 850); V. 24 Auslegung Hrabans; V. 29 Josephus Antiquitates 10, 11.

Kap. 45: V. 1 unbekannte Quelle.

Kap. 46: V. 1 anscheinend selbständig und Josephus *Antiquitates*, dann unbekannte Quelle; V. 3 Hraban; V. 7 Auslegung Hrabans und Hieronymus in *Isaiam* (l. c. 187); V. 9 historische und mystische Auslegung; V. 11 Hieronymus de situ M. P. l. 23, 898, dann Auslegung aus unbekannter Quelle. Bemerkenswert: *Resinam Graeci ῥητίνην* vocant *ῥέεον* enim Graece dicitur quidquid manat (l. c. 1100 C—D), darauf Hieronymus in *Isaiam* M. P. l. 24, 741 und selbständige Erklärung; V. 12 Auslegung aus unbekannter Quelle; V. 13 Hieronymus de situ M. P. l. 23, 900/24, dann Hieronymus in *Isaiam*; V. 15 selbständige Auslegung, ebenso V. 16, darauf Hieronymus in *Isaiam*. *Columba* bis abierunt (l. c. 1102 C—D) anscheinend selbständig, schließlich Hieronymus in *Oseam* M. P. l. 25, 879; V. 17 selbständige Auslegung und Hieronymus de situ M. P. l. 23, 925/887 und mystische Erklärung; V. 19 Hieronymus in *Ezechielem* M. P. l. 25, 102/3; V. 20 Hraban und Hieronymus in *Oseam* M. P. l. 25, 1854/5; V. 21 Hraban und Gregor 14. *Homilie* M. P. l. 76, 1128 und anscheinend selbständig; V. 22 Hraban, ebenso V. 24. *Quod tamen bis ferreos* (l. c. 1106 C—D) nach Hieronymus in *Isaiam*; V. 26 b Hraban und Hieronymus in *Isaiam*; V. 27 selbständige Auslegung.

Kap. 47: V. 1 Hraban; V. 2 Hieronymus in *Isaiam* M. P. l. 24, 165; V. 2 b Hraban; V. 4 b Hieronymus in *Amos* M. P. l. 25, 1091; V. 5 Hieronymus de situ M. P. l. 23, 899 und Hraban; V. 5 b Hieronymus in *Ezechielem* M. P. l. 25, 208, die Erklärung *iuxta ἀναγωγὴν* dürfte von Hraban sein.

Kap. 48: V. 1 *iuxta historiam* anscheinend von Hraban, darauf Hieronymus in *Isaiam* M. P. l. 24, 167—169. *Quomodo circumcisio* (l. c. 1112 C—D) anscheinend selbständig. *Notandum autem* (l. c. 1113 C) Hieronymus in *Isaiam* 15. V. 6 *Sinneserklärung*; V. 10 Gregor *Moralia* 9, 34 M. P. l. 75, 888; V. 10 b unbekannte Quelle und Hraban; V. 11 *Doppelerklärung* von Hraban; V. 14, 17 *Auslegung des Sinnes*; V. 19 historische und mystische Erklärung; V. 25 Hieronymus in *Isaiam* M. P. l. 24, 167; V. 28 mystische Erklärung; V. 29 Hraban und Hieronymus in *Isaiam* M. P. l. 24, 235/8 von *Moris est scripturarum* (l. c. 1119 C) bis *narrationi Jeremiae* (l. c. 1121 C—D); V. 37 Hieronymus in *Isaiam* 15, 7; V. 34 b (Text nicht übereinstimmend) ebenfalls Hieronymus, desgleichen V. 34 c M. P. l. 25, 169 und 24, 233 mystische Auslegung. *Accingitur* (l. c. 1123 A—B) bis zum *Schlusse* anscheinend selbständig. V. 35, 36 anscheinend selbständige Auslegung; V. 37 Hieronymus in *Isaiam*; V. 41 b, 45, 46, 47 Hraban.

Kap. 49: V. 1 b Hraban; V. 3 Hieronymus de situ M. P. l. 23, 864, 917, 912. *Meritoque* (l. c. 1126 C—D) selbständig. V. 4 Hieronymus in *Ezechielem* M. P. l. 25, 234; V. 6 Hraban; V. 7

Hieronymus in Ezechielem M. P. I. 25, 237. Praedictusque (I. c. 1128 A—B) selbständig. Quod dicit (I. c.) Hieronymus in Abdiam (M. P. I. 25, 1104). Secundum tropologiam (I. c. 1129 A—B) selbständig, desgleichen V. 12 (nicht Hieronymus); V. 14 Sinnesauslegung; bemerkenswert 1131 A—B: ego ero ἀρχιστρατηγός praeliorum; V. 15 Hieronymus in Abdiam M. P. I. 25, 1103; V. 17 Hraban; V. 19 ebenso V. 20 historische und mystische Erklärung; V. 23 Hraban und Hieronymus in Isaiam 7, 17, M. P. I. 24, 242/3; ab Damascum ergo spiritalem (I. c. 1135 B) selbständig. V. 28 b eine kurze Bemerkung weist auf Hieronymus (M. P. I. 23, 963) hin, alles andere ist selbständig; V. 34 Hraban.

Kap. 50: V. 1 Hraban und Hieronymus M. P. I. 24, 158/9; V. 4 Hraban und Regum narrat historia (I. c. 1140 C—D) Hieronymus in Ezechielem M. P. I. 25, 351/3; V. 6 Hraban, desgleichen V. 7 b; V. 8 Origenes 2. Homilie in Jeremiam bis intellectu rerum figurabit (I. c. 1144 C—D); V. 10 Hraban; V. 12 Hraban und Hieronymus in Isaiam M. P. I. 24, 159; V. 14 Hraban und ab Refert Herodotus (I. c. 1146 A—B) Hieronymus in Isaiam; V. 16 b Hraban (nicht Hieronymus), desgleichen V. 17; V. 18 Quelle unbekannt und mystische Erklärung; V. 20 historische und mystische Erklärung; V. 22 Origenes 3. Homilie; V. 25 Origenes 3. Homilie; V. 26 Hraban und Origenes 3. Homilie; V. 27 b, V. 31, V. 33 Hraban; V. 39 historische Erklärung (nicht Hieronymus). Secundum tropologiam wahrscheinlich Hraban. V. 41 geschichtliche Auslegung, Quelle unbekannt; V. 44 b Hieronymus in Isaiam M. P. I. 24, 440/2.

Kap. 51: V. 1 Hraban und Hieronymus in Isaiam M. P. I. 25, 157. Et quoniam (I. c. 1058 D) unbekannte Quelle. V. 6 Origenes 1. Homilie; V. 6 b Origenes 1. Homilie; V. 7 Origenes 2. Homilie; V. 8 b, 9 Origenes 2. Homilie; V. 10 Origenes 2. Homilie. Vox haec bis Judaeorum (I. c. 1165 A—C) unbekannte Quelle. V. 11 unbekannte Quelle. Namque Babyloniam (I. c. 1166 A—B). Orosius Historia I. II c. 6, M. P. I. 31, 758 ff. V. 15 angeblich Hraban, darauf Cassiodor; V. 17, 20 Erklärung des Sinnes; V. 25 Hraban historialiter und spiritualiter; V. 27, 30, 33 Hraban; V. 34 anscheinend selbständige, zweifache Erklärung; V. 41 desgleichen V. 45, 47, 51 Sinneserklärung; V. 52 zweifache Erklärung Hrabans; V. 59 wahrscheinlich selbständige, mystische Auslegung.

Kap. 52: V. 1 Hraban Commentarius in libros Regum M. P. I. 109, 274 (Quaedam, quae in eius libri expositione, quam ante annos aliquod edidimus, jam dicta sunt, hic ponenda esse censemus, I. c. 1157 D). Der Satz Et adduxit eum rex bis expectet (I. c. 1177 B C) ist selbständig. V. 12 Hraban (I. c. 276/7), V. 17 desgleichen, V. 21 ebenso (278—280); V. 28 selbständige Er-

klärung; V. 31, für diesen Vers hat er eine mystische Erklärung nicht gefunden, darum gibt er eine Auslegung aus eigenem.

Lamentationes.

In der Einleitung zum 18. Buche sagt er: *secundum historiam et secundum mysticum sensum exposituri* (l. c. 1181 D), verwendet dann wörtlich den Brief des hl. Hieronymus an Marzella Ep. 30, M. P. I. 22, 442. *Verum haec bis idcirco* (l. c. 1184 A), bis zum Schlusse unbekannte Quelle.

Kap. 1: V. 1, 2, 3, 4 unbekannte Quelle; V. 5 Literalauslegung, dann Gregor *Moralia* 1, 36, M. P. I. 76, 550; V. 6, 7 unbekannte Quelle; V. 8 Literalauslegung und Hieronymus in *Isaiam* M. P. I. 24, 66; V. 9, 10 unbekannte Quelle; V. 11 Literalauslegung und Gregor *Moralia* 25, 23, M. P. I. 79, 977; V. 12 Literalauslegung und Gregor *Moralia* 15, 57, M. P. I. 76, 1116; V. 13, 14, 15 unbekannte Quelle; V. 16 Hieronymus in *Isaiam* M. P. I. 24, 612; V. 17 unbekannte Quelle; Von Pulchre in *Sixti* (l. c. 1194 D) an vgl. Hieronymus *Epistula* 132, M. P. I. 22, 1152, aber nicht wörtlich. V. 18, 19 unbekannte Quelle; V. 20 Literalauslegung und Gregor *Moralia* 3, 32, M. P. I. 76, 630; V. 21, 22 unbekannte Quelle.

Kap. 2: V. 1, 2, 3, 4 unbekannte Quelle; V. 5 Literalauslegung aus unbekannter Quelle, dann Gregor *Moralia* 11, 16, M. P. I. 76, 965; V. 6 unbekannte Quelle, angeblich Hieronymus; V. 7, 8, 9, 10 unbekannte Quelle; V. 11 Literalauslegung, dann Gregor 39. Homilie, M. P. I. 76, 1295; V. 12, 13 unbekannte Quelle; V. 14 Literalauslegung. *Unde cavendum* (l. c. 1209 A B) Hieronymus in *Isaiam* und unbekannte Quelle. V. 16 unbekannte Quelle, angeblich Hieronymus. *Suam hic diem habet* (l. c. 1210 C) Gregor 39. Homilie M. P. I. 76, 1295/8. *Unde juxta* (l. c. 1212 B C) unbekannte Quelle, ebenso V. 19, darauf Gregor 33. Homilie M. P. I. 76, 1241 bis zum Schlusse. *Igitur postquam* (l. c. 1214 B C) Hraban V. 20, 22 unbekannte Quelle.

Kap. 3: V. 1 unbekannte Quelle, ebenso V. 4, dann Gregor *Moralia* 20, 40, M. P. I. 76, 184; V. 5, 6 unbekannte Quelle; V. 6 Hraban; V. 7 unbekannte Quelle, angeblich Hieronymus, dann Gregor *Moralia* 19, 34, M. P. I. 75, 1061 bis *differre fuit* (l. c. 1218 A B); V. 8, 10 unbekannte Quelle; V. 11 unbekannte Quelle, dann Cassiodor *Expositio* in Ps. 9, M. P. I. 70, 88; V. 12 Gregor *Moralia* 19, 30, M. P. I. 76, 133; V. 12 b unbekannte Quelle, ebenso V. 13, darauf Hieronymus in *Isaiam* M. P. I. 24, 464; V. 14, 15 unbekannte Quelle; V. 16 Gregor *Moralia* 11, 33, M. P. I. 75, 973. *Cibavit me inquit* (l. c. 1222 D) unbekannte Quelle; V. 18 *iuxta historiam* unbekannte Quelle, darauf Gregor *Moralia* 8, 25, M. P. I. 75, 828/31; V. 19, 21, 22, 23 unbekannte Quelle; V. 24

unbekannte Quelle, dann Cassiodor *Expositio in Ps.* 72, M. P. I. 70, 523; V. 25, 26, 28 unbekannte Quelle; V. 29 unbekannte Quelle, dann Gregor *Moralia* 35, 5. 6, M. P. I. 76, 753. *Et quia necessarium est* (I. c. 1228 D) unbekannte Quelle. V. 33, 34 unbekannte Quelle, ebenso V. 36. *Sunt plerique ita hebetes* (I. c. 1231 B C) Gregor *Moralia* 16, 8, M. P. I. 75, 1126. V. 39, 41, 42, 43, 45, 47, 48 unbekannte Quelle, ebenso V. 50, darauf Gregor 2. *Homilie* M. P. I. 76, 1083. *Quicumque enim fide plena* (I. c. 1238 B C) unbekannte Quelle. V. 51 unbekannte Quelle und Gregor *Moralia* 21, 2, M. P. I. 76, 190. *Hactenus sub voce* (I. c. 1239 B C) unbekannte Quelle; V. 52 ebenso und Gregor *Moralia* 18, 34, M. P. I. 76, 67; V. 53 unbekannte Quelle; V. 54 Gregor *Moralia* 19, 6, M. P. I. 76, 100. *Aquae ergo super caput* (I. c. 1241 B C) unbekannte Quelle, darauf ein angebliches Zitat aus Cassiodor und Gregor *Moralia* 14, 48, M. P. I. 75, 1040/2; V. 56 unbekannte Quelle und Cassiodor *Expositio in Ps.* 34, M. P. I. 70, 245; V. 57 unbekannte Quelle und Augustinus *Enarratio in Ps.* 63; V. 58, 59, 62, 63 unbekannte Quelle; V. 65 Gregor *Moralia* 33, 28, M. P. I. 76, 705.

Kap. 4: Die Einleitung angeblich aus Hieronymus, Quelle nicht gefunden; V. 1 Gregor *Regula pastoralis* M. P. I. 79, 910; V. 2 unbekannte Quelle, desgleichen V. 3 und Gregor *Moralia* 31, 11. 12, M. P. I. 76, 582/3; V. 3, 4, 5, 6 unbekannte Quelle; V. 9 desgleichen und Gregor *Moralia* 32, 21, M. P. I. 76, 663; V. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 unbekannte Quelle; bei V. 16 noch ein angebliches Zitat aus Gregor, dessen Quelle nicht gefunden wurde; V. 17, 18 unbekannte Quelle; V. 19 Gregor *Moralia* 31, 47, M. P. I. 76, 624; V. 20 unbekannte Quelle und Hieronymus in *Ezechielem* 12, 10; V. 21 unbekannte Quelle und Cassiodor *Expositio in Ps.* 136, M. P. I. 70, 977; V. 22 unbekannte Quelle.

Oratio Jeremiae.

V. 1—14 unbekannte Quelle; V. 15 desgleichen und Cassiodor *Expositio in Ps.* 136, M. P. I. 70, 975; V. 17—20 unbekannte Quelle; V. 21 desgleichen, dann Hieronymus in *Malachiam* 4, 5; V. 22 unbekannte Quelle.

Wenn man diese Inhaltsangabe überblickt, so findet man sehr oft eine selbständige Erklärung Hrabans. Bei den Klagegliedern habe ich statt Hraban unbekannte Quelle gesetzt, denn es ist schlechterdings nicht immer möglich, festzustellen, ob die Auslegung nicht doch aus einem patristischen Autor genommen ist. Bei Kap. 45 (I. c. 1097 C D) hat Hraban z. B. die folgende Erklärung: *Ex quo mihi videtur in illo typum fieri eorum, qui in pressura persecutionum, quibus in praesenti tempore Ecclesia gravatur, pusillanimitate titubant, habere volentes consolationem*

in praesenti, quae in futura vita bene certantibus repromittitur. Diese Erklärung wurde von mir als selbständig bezeichnet; ich möchte aber doch wegen der Worte: quibus in praesenti tempore Ecclesia gravatur, annehmen, daß sie einem patristischen Autor entlehnt sind. Bei Gregor, den ich nachgeschlagen, konnte ich sie übrigens nicht nachweisen. Derartige Fälle kommen öfter vor. Ich möchte also die Möglichkeit offen lassen, daß manche Auslegungen, die ich als selbständig angemerkt habe, irgend einem Vater entlehnt sind. Im großen und ganzen aber dürfte die Arbeit des Exegeten als selbständig zu bezeichnen sein. Wenn Hraban bei einer Auslegung Zitate aus Vätern verwendet hat, so sind sie auf ihre Quellen geprüft und, soweit möglich, nachgewiesen worden.

Außer Hieronymus, dessen Kommentare reichhaltig herangezogen werden, finden sich viele Zitate aus Gregor, besonders in der Erklärung der Klagelieder. Verschiedene Zitate sind aus Cassiodors *Enarrationes in Psalmos* genommen. S. 813 D hat er auch eine Lesefrucht aus den *Collationes Cassians X De oratione M. P. l. 49, 823/4*. „Hoc quoque noscendum, quod nulli liceat in oratione posito, de divina maiestate aliquid corporaliter tractare aut fingere iuxta Anthropomorphitarum haeresim. In quo errore Serapionem, monachum antiquissimum, delusum esse in libris Collationum refertur“. Außer Gregor wurde, wie es scheint, besonders Cassian fleißig gelesen; Gregors Werke, besonders die *Moralia*, kannte Hraban sehr genau. Daß ihm das Sammelwerk des Paterius zur Verfügung standen, läßt sich nicht nachweisen. In der Auslegung der Klagelieder hat er auch ein Zitat aus Orosius *Historia*, dessen Werk er auch bei anderen Kommentaren benutzt hat. Unbekannt ist mir die Herkunft der Zitate aus Josephus *Antiquitates*. Mit der unter dem Namen des Rufinus kursierenden lateinischen Uebersetzung stimmen die Ausführungen Hrabans in diesem Kommentar nur zum Teil überein. Die lateinische Uebersetzung, auf welche Bardenhewer (*Geschichte der altkirchlichen Literatur* 1903 II 658) hinweist: „Eine lateinische Uebersetzung der zwanzig Bücher der *Antiquitates Judaicae* . . . ist im Auftrage Kassiodors gefertigt worden“, diese Uebersetzung konnte nicht gefunden werden. Somit bleibt es unaufgeklärt, woher die Zitate aus den jüdischen Altertümern genommen sind.

Ergreifend ist der Schluß des Buches: *Sed quoniam finis libri eius in lamentationibus propheticis consummatur, nostri quoque opusculi libet finem querimoniis et fletibus terminare, quam propria miseria et mei similibus terrent facinora, futuraeque poenae horrorem incutiunt supplicia, cui jam mundus defectus gravitudinem ingerit, et metus futuri examinis lacrymarum flu-*

mina per maxillas producit, ut deprecatio nostrae humilitatis ad indulgentiam provocet clementiam superni iudicis. Metuo enim diem iudicii, metuo tenebrarum diem, diem tubae, diem amaram, diem durum et tristem (l. c. 1268 D). Der letzte Satz stimmt auffallend mit dem Gebete der Kirche bei der Absolutio überein! Der Kommentar klingt aus mit der Versicherung der Hingabe an den Herrn: Tui sumus Domine, ad te pertinemus et tu nobis miserando consulis, in aeternum coram te vivemus. Fiat Domine super nos semper tua misericordia, ut laudem tuam annuntiemus (l. c. 1272 C).

Hraban erweist sich in diesem Teile des Kommentars als genauer Kenner der Hl. Schrift. Er überrascht durch die vielen, treffenden Zitate aus allen Teilen der Hl. Schrift, die er entsprechend verwendet. Wenn er in diesem Kommentare, wie in allen anderen, auf die Allegorese das Hauptgewicht legt, wenn er vor allem bemüht ist, den mystischen Sinn der Hl. Schrift aufzuschließen, so versäumt er es doch nicht, den Literalsinn festzustellen. Es ist ihm darum zu tun, auch die Ansicht anderer mitzuteilen. S. 1259 B C schreibt er: Hanc sententiam diversi auctores diversis modis exposuerunt. Er gibt zu diesem Zwecke sogar geschichtliche Exkurse. Bezüglich der Sprachkenntnisse Hrabans ist zu bemerken, daß er, wenn die oben angeführten griechischen Ausdrücke tatsächlich von ihm stammen, einzelne griechische Wörter gekannt zu haben scheint. Der zweite Teil des Jeremias-Kommentars gibt uns somit einen Beweis für die Befähigung Hrabans zur Schriftauslegung. Wenn Hraban es nur selten „gewagt“ hat, seine eigenen Wege zu gehen, wenn er vor allem patristische Kommentare ausgeschrieben hat, so ist das angesichts des Jeremias-Kommentars gewiß zu bedauern.

Dr. Joh. B. Hablitzel.

Aus Walahfrid Strabos Lehrjahren.

Konrad Plath hat durch scharfsinnige Untersuchung eines in der Reichenauer Formensammlung erhaltenen Briefes¹ einen wichtigen und interessanten Abschnitt im Leben Walahfrid Strabos aufgeklärt. Mit Hilfe eines bisher unbeachtet gebliebenen Gedichtes glaube ich seine Ergebnisse noch ergänzen zu können.

Es handelt sich um die Entstehung von Walahfrids erstem größerem Werk, der *Visio Wettini*. Plaths Entdeckung bestand darin, daß er in der genannten formula einen Brief Walahfrids

¹ „Zur Entstehungsgeschichte der *Visio Wettini*“. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XVII. (1892) S. 261–279. — Der Brief selbst ist abgedruckt in der Mon. Germ. Leges sect. V. (Formulae) S. 376.